

Aus heimischem Material

Der neue Werkhof Reumeren in Reichenburg (SZ) von Ziegler+Partner Architekten AG aus Rapperswil-Jona erhielt am 20. Mai die offizielle Auszeichnung «Schweizer Holz». Er steht in der Linthebene und dient ihr auch.



Der stattliche Neubau befindet sich zwischen einem Entwässerungsgraben und dem Damm des Reichenburger Autobahnkreuzes.



Verglaste Tore bringen Tageslicht in die grosse Einstellhalle.



Die beiden in Längsrichtung verlaufenden Fachwerkträger wurden im Juni 2020 montiert.

Der Neubau dient der Linthebene-Melioration. Diese Organisation geht zurück auf die Linthkorrektur im 19. Jahrhundert und insbesondere auf die Trockenlegung der Linth zwischen Ziegelbrücke (GL) und der Mündung in den Obersee bei Schmerikon (SG) ab 1940. Nach und nach entstanden in der Ebene umfangreiche Werkanlagen, umfassende Kanäle, Sammelleitungen, Drainageleitungen, Pumpwerke, Strassen, Brücken und Windschutzanlagen. Die Linthebene-Melioration unterhält, erneuert und ergänzt diese

Anlagen in neun Gemeinden der Kantone Schwyz und St. Gallen auf rund 4272 Hektar Land. Dazu gehören ein 126 km langes Kanalsystem, 132 km Strassen, 72 km Brücken, 132 km Windschutz-/Heckenanlagen, 2300 Hektar Drainagen und sieben Pumpstationen. Themen im Bereich Umweltschutz wie auch im Bereich gesellschaftlicher Veränderungen gewinnen für die Linthebene-Melioration immer mehr an Bedeutung.

Alles zusammengefasst

Eine dezentrale Organisation von Verwaltung, Inventar und Archiv erschwerte jahrzehntelang die Arbeit der Linthebene-

Melioration. Der neue Werkhof Reumeren von Ziegler+Partner Architekten AG aus Rapperswil-Jona steht auf freiem Feld im Gebiet der Gemeinde Reichenburg (SZ),

Label Schweizer Holz

Alles Holz, das in der Schweiz gewachsen ist und hier verarbeitet wird, darf das Label Schweizer Holz tragen. Das rote Label ist quasi der Schweizer Pass für einen der wenigen Rohstoffe, die unser Land hervorbringt. Es ist auf dem Produkt selber oder auf Rechnungen sowie Offerten zu finden.

Ist ein Produkt aus verschiedenen Hölzern zusammengesetzt, müssen mindestens 80 % des Holzes aus der Schweiz stammen, um das Label Schweizer Holz tragen zu können. Der Rest muss aus Ländern oder Regionen mit vergleichbaren Produktionsbedingungen kommen. Ein Label-Reglement gibt Auskunft über die genauen Anforderungen an verschiedene Produkte. Sie sind konform mit den Vorgaben der Swissness-Gesetzgebung.



► www.holz-bois-legno.ch

südwestlich der Autobahn A3. Er vereint nun alle Funktionen unter einem Dach und ist auf die werkspezifischen Arbeitsprozesse ausgelegt. Der raffinierte Holzbau besteht komplett aus Schweizer Holz und setzt um, worauf das Werk bei seiner Aufgabenerfüllung grossen Wert legt: eine ausgewogene ökologische



Zwischen den beiden Trägern öffnet sich im zweiten Obergeschoss ein grosszügiges Foyer.

Nichts Überflüssiges

Die Wegführung im Gebäudeinnern ist clever gelöst: Mittels Schachteltreppe, zwei unabhängigen Treppen, die so ineinander verschlungen sind, dass sie in einem Treppenhaus Platz finden, sind die Zugänge zu den Mannschaftsräumen und zu den Büroräumen klar getrennt und zudem äusserst platzsparend organisiert. Für den Innenausbau wurde naturbelassenes Holz eingesetzt, die Fassade schalung wurde vorvergraut. Nebst dem Hauptmaterial Holz beschränken sich die verwendeten Materialien hauptsächlich auf Sichtbeton, Sichtmauerwerk sowie dunklen Terrazzo.

Das markante Vordach erfüllt seinen Zweck in dreifacher Weise: als einwandfreier Witterungsschutz, als konstruktiver Holzschutz und als hervorragender Schattenspender. Für blendfreies Arbeiten in den Büros kann der Einsatz des aussenliegenden Sonnenschutzes massiv reduziert werden. Der Werkhof weist nichts Überflüssiges, kein Firlefanz auf – die Schönheit ergibt sich aus der Reduktion aufs rein Funktionale. ●

► www.ziegler-partner.ch

Entwicklung. So wird mit Erdwärme geheizt, das Dachwasser wird in einem Regenwassertank gesammelt, das Dach selbst ist für eine Photovoltaikanlage vorbereitet.

Das Rückgrat der Struktur bilden zwei 22 Meter lange und 6,5 Tonnen schwere Holzfachwerkträger, welche die Einstellhalle längs überspannen. Die Überspannung in Längsrichtung mag auf den ersten Blick erstaunen, sie ist jedoch ökonomischer, da gegenüber einer Querausrichtung nur zwei statt drei Träger benötigt werden. Für eine maximierte Hallenhöhe wurden die Träger statisch als 4,20 m hohe, sichtbare Überzüge ausgebildet. Im Obergeschoss dienen sie der klaren Raumgliederung. Nebst der riesigen Einstellhalle für Maschinen und Material befinden sich im Werkhof diverse Büro- und Lagerräume sowie ein Archiv und Aufenthaltsraum, allesamt hindernisfrei. Die Bauzeit betrug elf Monate.



Die Stirnseite mit dem Personenzugang wirkt in ihrem schlichten, symmetrischen Aufbau direkt erhaben.